



HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN EL-DE-HAUS E.V. FÖRDERVEREIN DES NS-DOKUMENTATIONSZENTRUMS DER STADT KÖLN  
WWW.NSDOK.DE APPELLHOFPLATZ 23-25 50667 KÖLN EL-DE-HAUS@WEB.DE  
VEREIN EL-DE-HAUS KONTO-NR. 1945 | BLZ 370 205 00 | BIC BFSWDE33XXX | IBAN DE34 370205 0000 0000 1945  
REDAKTION: HAJO LEIB (VERANTWORTLICH LT. § 6 MDSTV) | KONTAKT: HAJO.LEIB@NETCOLOGNE.DE | TEL 0221 – 340 56 20

## EDITORIAL

Liebe Mitglieder,  
liebe Leserin, lieber Leser,

die Kölner Zivilgesellschaft hat erneut beeindruckende Zeichen gesetzt für eine bunte Stadt, gegen Fremdenfeindlichkeit, Hass und Gewalt, gegen Rechtspopulismus. Eine zum **29. Oktober** geplante Veranstaltung der rechtspopulistischen Zeitschrift "compact" in den Sartory-Sälen hatte der Betreiber abgesagt! Stattdessen gab es am selben Abend ein **Benefizfestival** unter dem Motto "**Kein Raum für Rassismus**", das "Köln gegen Rechts" initiiert hatte, von "Arsch huh", "Köln stellt sich quer" u.v.a. unterstützt. Mit über 1.500 Menschen waren die Sartory-Säle prall gefüllt und namhafte Kölner Bands wie Kabarettisten spendeten ihre Auftritte zugunsten der Flüchtlingshilfe-Organisation "See Watch", so dass insgesamt fast 10.000 Euro, inklusive der Sammlung von 2.500 Euro am Abend des 29.10., überwiesen werden konnten.

"*Deutschland verdient Zukunft. Die AfD und Rechtsextremismus sind keine Alternative*" ist das Motto der Veranstaltungsreihe des Fördervereins in Kooperation mit dem NS-DOK. Zur ersten Veranstaltung referierte **Georg Restle**, Ressortleiter **Monitor**, am **13. Oktober**, im EL-DE-Haus. Nach seinem spannenden Vortrag entwickelte sich eine lebhaft Diskussionsrunde aus den 120 TeilnehmerInnen, die der Vorsitzende Wolfgang Uellenberg-van Dawen souverän moderierte. Weitere Veranstaltungen zum Thema AfD und Rechtspopulismus plant der Verein für 2017. Am **1. Dezember** findet die nächste Veranstaltung in der Uni Köln statt (S. 8).

Der Förderverein, in Kooperation mit der *Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs)*, bietet interessierten Vereinen und Initiativen an, für eine "**Gesprächsreihe: Geflüchtete in Köln – eine Herausforderung für unsere Stadt**" "fachlich kompetente Referierende" zu vermitteln (S. 10).

In dieser umfangreichen Ausgabe finden Sie Berichte und Hintergründe aus dem Förderverein (S. 10-17), u.a. "*Vogelsang: Zuchtkloster für den Führernachwuchs*" – ein Bericht von Vorstandsmitglied

*Willi Reiter* über den Studienausflug von Vereinsmitgliedern in die Eifel (S. 11-13), über die *neuen Spuren zum Gedenken an tausend im Mai 1940 deportierte Sinti und Roma* von *Bernd Schiefer*, *Projektgruppe Messelager* (S. 14) oder über "*Cap Arcona*" – 3. Mai 1945. Ein Kurzfilm als Beitrag zur Erinnerungskultur unseres Vereinsmitglieds *Bruno Neurath-Wilson* (S. 16). Auch finden Sie in dieser Ausgabe Veranstaltungen "Aus anderen Initiativen" (S. 18-22). Und schließlich legen wir Ihnen die *Buchbesprechung* zu "*Senkrecht stehen bleiben*" (Martin Rüter) von *Martin Sölle* ans Herz (S. 23).

Als Förderverein des NS-DOK finden Sie natürlich alle Informationen zu Sonderausstellungen im EL-DE-Haus sowie Veranstaltungen bis Anfang Dezember 2016 (S. 3-9). Besonders hinweisen möchten wir auf das *Begleitprogramm* zur *Sonderausstellung "Jugend im Gleichschritt? Die Hitlerjugend zwischen Anspruch und Wirklichkeit"*, auf die kurzfristige Ausstellung "*Denkmal zu den Anschlägen des NSU in der Keupstraße und der Probsteigasse*" vom 8. bis 20. November 2016. Vorstellung aller Entwürfe und des Vorschlags der Jury.

"**Bilder einer Stadt im Nationalsozialismus. Köln 1933-1945**" ist ein Bildband mit über 1.400 Fotografien, die meisten bislang unveröffentlicht, den der

Direktor des NS-DOK, *Dr. Werner Jung*, herausgegeben hat und in einem Festakt am 16. November im EL-DE-Haus vorstellt.

Ihnen wünschen wir erhellende Lektüre dieser umfangreichen Newsletter-Ausgabe bzw. der Beiträge, die Sie besonders interessieren. Herzlichen Dank an alle, die daran mitgewirkt haben. Besonders danken möchte ich *Ciler Firtina*, die wieder einmal Gestaltungs-Nachtschichten einlegte.

Mit den besten Grüßen  
Ihr Förderverein, Ihre Redaktion

Hajo Leib  
P.S.: Die nächste Ausgabe *EL-DE-Info* erscheint Mitte Dezember 2016.

Foto: © Karin Richert



# INHALTSÜBERSICHT DIESER AUSGABE

## IMPRESSUM

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 20.10.2016  
Redaktion: Hajo Leib - Kontakt: siehe Kopf „EL-DE-Info“  
Gestaltung: Çiler Firtina

## Mitarbeit an dieser Ausgabe:

| Dr. Fritz Bilz | Georg Bungarten | Dieter Maretzky | Dr. Jürgen Müller | Bruno Neurath-Wilson |  
| Willi Reiter | Bernd Schiefer | Martin Sölle | Dr. Josef Wißkirchen |

## EDITORIAL

### NEUES AUS DEM NS-DOK

- Jugend im Gleichschritt!? Die Hitlerjugend zwischen Anspruch und Wirklichkeit  
Eine Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln \_\_\_ S. 3
- Denkmal zu den Anschlägen des NSU in der Keupstraße und der Probsteigasse.  
Ausstellungseröffnung \_\_\_ S. 4
- Mut zur Wahrheit? Antidemokratie, Antisemitismus und Verschwörungsideologien. Tagung \_\_\_ S. 4 / 10
- Wo fängt der Spaß an? Kölner Karneval zwischen Brauchtum und Veränderung. Tagung \_\_\_ S. 6
- Die Milieus der AfD. Wer ist anfällig für Rechtspopulismus? Diskussion \_\_\_ S. 8

### AUS DEM FÖRDERVEREIN

- Gesprächsreihe: Geflüchtete in Köln - Eine Herausforderung für unsere Stadt \_\_\_ S. 10
- NS-Dokumentationszentrum Vogelsang: Zuchtkloster für den Führernachwuchs \_\_\_ S. 11
- Neue Spuren zum Gedenken von tausend im Mai 1940 deportierten Roma und Sinti \_\_\_ S. 14
- „Cap Arcona“ - 3. Mai 1945: Ein Kurzfilm als Beitrag zur Erinnerungskultur \_\_\_ S. 16
- Einladung zum Rheinbogendialog: „Fremdenangst - Angst vor Flüchtlingen und wie Fremdheit zu überwinden ist“ \_\_\_ S. 17

### AUS ANDEREN INITIATIVEN

- Deportiert, als alle schon ans Ende dachten: Emil Marx. XII/10 - ein bisher übersehener  
Kölner Transport im Februar 1945 \_\_\_ S. 18
- Bilz-Preis geht an die „IG Keupstraße“ \_\_\_ S. 20
- Gedenkstunde für die deportierten und ermordeten jüdischen Kinder und Jugendlichen aus Köln \_\_\_ S. 21
- Verleihung des Giesbert-Lewin-Preises \_\_\_ S. 21
- Dunkelgold. Konzert zum Gedenken an die Reichspogromnacht 1938 \_\_\_ S. 22

### BUCHBESPRECHUNG

- Jugend im Gleichschritt. Ein wichtiges Buch zur aktuellen Sonderausstellung. \_\_\_ S. 23

## EL-DE-INFO

**LINKS** Für den Inhalt angegebener Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. **VERANSTALTUNGSHINWEISE** Termin- und Ortsangaben wie Themen sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr. **NEUBESTELLUNG** Geben Sie uns bitte E-Mail-Adressen Interessierter weiter (mit deren Zustimmung), an die wir unseren Newsletter – kostenlos und unverbindlich – zusenden dürfen: [el-de-haus@web.de](mailto:el-de-haus@web.de) **ABBESTELLUNG** Falls Sie den Newsletter nicht mehr wünschen, bitte unter Betreff »abbestellen« vermerken. **DATENSCHUTZGARANTIE UND REDAKTIONSHINWEIS** Ihre E-Mail-Adresse wird ohne Ihre Zustimmung niemals an Dritte weitergegeben. – Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung. **ARCHIV** Alle Newsletter-Ausgaben finden Sie auch im Internet: [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de) [Menüspalte links unten »Verein EL-DE-Haus« anklicken; rechts erscheint jeweils die aktuelle Ausgabe im Kleinbild; oben »Newsletterarchiv« anklicken; gewünschte Ausgabe auswählen] dort finden Sie auch Pressemitteilungen des Vereins sowie Beitritts- wie Bank-einzugsformular zum Ausdrucken und Absenden.

## Jugend im Gleichschritt!? Die Hitlerjugend zwischen Anspruch und Wirklichkeit

**Eine Ausstellung des NS-  
Dokumentationszentrums  
der Stadt Köln**

**Ausstellung bis 12. März 2017**

### **Ausstellungen und Veranstaltungen**

#### **November und Dezember 2016**

Die große Ausstellung des NS-DOK über die Hitlerjugend ist in fünf Themenbereiche gegliedert. Die beiden ersten Bereiche präsentieren die Lebenswelten der Jugendlichen in den 1920er- und 1930er-Jahren und gehen auf die Bedeutung der Erziehungsinstanzen Familie, Schule und Kirche ein. Mit ihnen stand die Hitlerjugend in ständiger Konkurrenz bei dem Versuch, ihren Totalitätsanspruch in der Erziehung der Jugend durchzusetzen.

Im dritten Abschnitt der Ausstellung werden die Ziele und die Organisation der Hitlerjugend vorgestellt. Im Mittelpunkt steht dabei die Wehrziehung. Sie prägte im Wesentlichen die Arbeit in Jungvolk und HJ.

Dass die Hitlerjugend ihren Totalitätsanspruch nie gänzlich umsetzen konnte, zeigen im vierten Bereich die Konflikte und Auseinandersetzungen mit anderen Jugendorganisationen. Abschließend wird die besondere Entwicklung der Hitlerjugend im Krieg angesprochen, von ihrem Einsatz an der „Heimatfront“ bis zu direkten Kampfeinsätzen.

Öffentliche Führungen durch die Sonderausstellung  
[Sonntag, 13. November 2016, 15 Uhr](#)  
[Sonntag, 4. Dezember 2016, 15 Uhr](#)

Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €, keine Führungsgebühr

[Sa 5. November 2016, 14 Uhr Führung](#)  
**Gedenkstätte Gestapogefängnis  
und Dauerausstellung  
„Köln im Nationalsozialismus“**

Mit Oliver Meißner  
EL-DE-Haus  
nur Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €



*Hitlerjugend im Kriegseinsatz © NS-DOK*



Mo 7. November 2016, 19 Uhr

## **Ausstellungseröffnung**

### **Denkmal zu den Anschlägen des NSU in der Keupstraße und der Probsteigasse.**

#### **Ausstellung 8. bis 20. November 2016**

Vorstellung aller Entwürfe und des Vorschlags der Jury. Eine Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln

Ende 2011 wurde die menschenverachtende Mordserie der Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) bekannt. Der NSU und sein Unterstützernetzwerk sind mutmaßlich für zehn Morde an Migranten und einer Polizistin sowie für weitere rassistische Straftaten verantwortlich. Bei zwei Anschlägen in Köln - 2001 in der Probsteigasse und 2004 in der Keupstraße - wurden über 20 Menschen teilweise schwer verletzt. Die Opfer erlitten körperliche, materielle und psychische Schäden und wurden unmittelbar nach den Anschlägen als Täter stigmatisiert. Diese Anschläge waren auch ein Angriff auf das interkulturelle Leben in Köln.

Der Rat der Stadt Köln beschloss 2014, ein Denkmal zu errichten, das an die Anschläge durch den NSU erinnern soll. Bei dem Verfahren für die Errichtung des Denkmals wurde mit den Opfern eng zusammengearbeitet.

In der Ausstellung werden die Entwürfe eines Einladungswettbewerbs präsentiert: elf Künstlerinnen und Künstler bzw. Gruppen von Künstlern aus dem In- und Ausland. Am 6. November 2016 entscheidet die Jury, welcher Entwurf dem Rat der Stadt Köln zur Annahme empfohlen wird.



*Blick in die Keupstraße © Werner Jung*

Di 8. November 2016, 19 Uhr Gespräch

## **Möllner-Rede im Exil.**

**„Das Erkämpfen der Erinnerung ist ein Teil unseres Lebens“**

### **Gespräch mit Ibrahim Arslan**

Veranstalter: Initiative Keupstraße ist überall, in Kooperation mit dem NS-DOK

EL-DE-Haus

Eintritt: frei

So 13. November 2016, 15 Uhr Führung

## **Jugend im Gleichschritt!? Die Hitlerjugend zwischen Anspruch und Wirklichkeit**

Mit Dr. Recha Allgaier

EL-DE-Haus

nur Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €

Di 15. November 2016, 16 bis 20 Uhr Tagung

## **Mut zur Wahrheit?**

### **Antidemokratie, Antisemitismus und Verschwörungsideologien**

„Mut zur Wahrheit“ lautet der Werbeslogan der extrem rechten Zeitschrift „Compact“. Was jedoch „Wahrheit“ ist, davon haben Redaktion, AutorInnen und Leser der Zeitschrift eine sehr spezielle Vorstellung. Solche Verschwörungsideologien erfreuen sich in diesem Spektrum großer Beliebtheit.

Die Vorstellung einer Verschwörung ist zudem zentraler Bestandteil des modernen Antisemitismus. Sie verspricht Enthüllungen und exklusives Wissen. Sogar hinter den aktuellen Fluchtbewegungen und den Entscheidungen der Bundesregierung im Sommer 2015 werden dunkle Mächte vermutet.

Im Herbst finden im Raum Köln mit dem Compact-Kongress und dem Querdenken-Kongress zwei Veranstaltungen zu Verschwörungstheorien statt. Mit der Tagung soll ein genauer Blick auf verschwörungsideologische Konstrukte und Denkmuster geworfen, die Rolle des Antisemitismus betrachtet und der Frage nachgegangen werden, welche Konsequenzen sich für die politische Bildungsarbeit ergeben (können).

Eine Veranstaltung von ibs in Kooperation mit der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und der DGB Jugend Köln.

Eintritt: frei

Anmeldung bis 7.11.2016 unter [info@koelnische-gesellschaft.de](mailto:info@koelnische-gesellschaft.de)

Mi 16. November 2016, 19 Uhr Festakt  
**Festakt zur Präsentation des Buches**  
**„Bilder einer Stadt im Nationalsozialismus.**  
**Köln 1933–1945“**

Der Bildband enthält rund 1400 Fotografien. Sie sind zum überwiegenden Teil bislang unveröffentlicht und stammen vor allem aus dem einzigartigen Bildbestand des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln. Die Bilder machen deutlich, wie tief der Nationalsozialismus in das Leben der Kölnerinnen und Kölner hineinwirkte.

Programm des Festakts  
Begrüßung: Dr. Werner Jung

Grußworte: Oberbürgermeisterin Henriette Reker  
oder Vertreter/in und Heijo Emons, Verleger

Dr. Carl Dietmar im Gespräch mit  
dem Herausgeber Dr. Werner Jung  
und dem Graphiker Jörg Weusthoff sowie  
Präsentation von Fotos.

Musik:  
Rolly und Benjamin Brings mit Klaus dem Geiger  
Marcus Reinhardt Ensemble

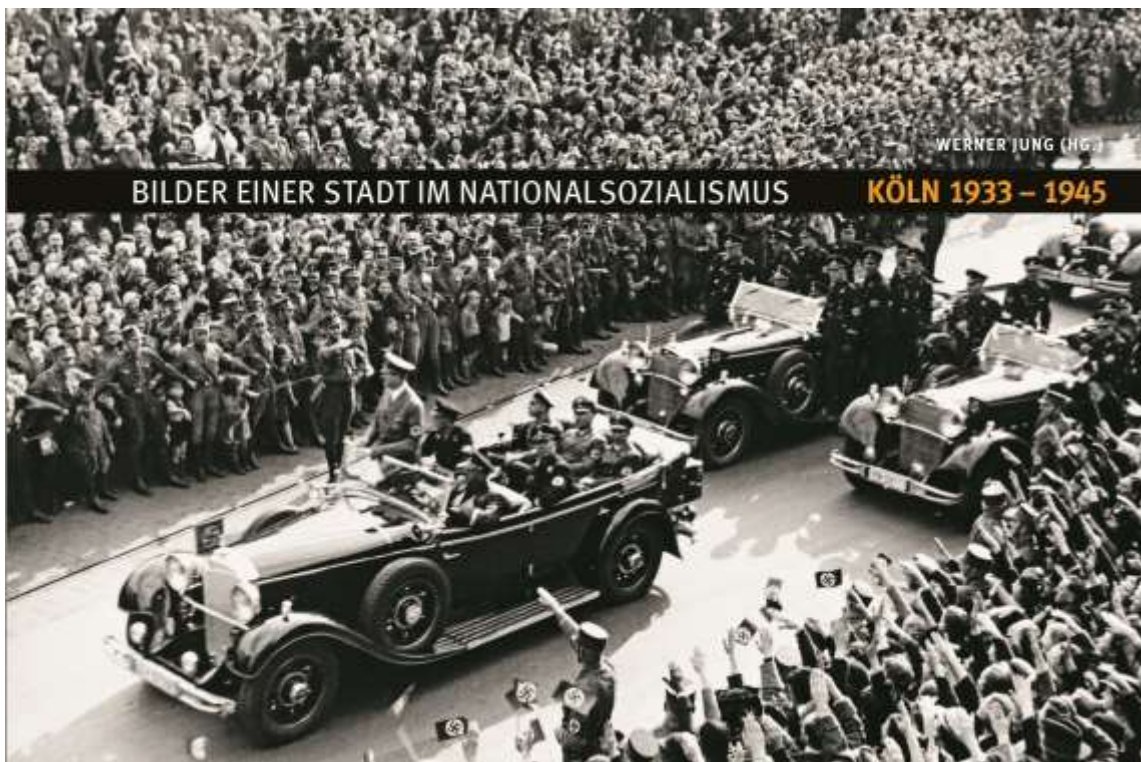
Anmeldung erforderlich: [nsdok@stadt-koeln.de](mailto:nsdok@stadt-koeln.de)  
oder 0221 – 221 26332

Do 17. November 2016, 19 Uhr Vortrag  
**Zwischen Schlurf und Gleichschritt –**  
**die Musik der Jugend im „Dritten Reich“**  
Vortrag mit Michael Lang



© Michael Lang

Die Jugendlichen und Heranwachsenden in der Zeit des Nationalsozialismus waren in staatlichen Organisationen wie der Hitlerjugend, dem Reichsarbeitsdienst und der Wehrmacht einer durchgehenden Propaganda mit martialischen Liedern und Gesängen ausgesetzt. Sie konnten diesen Inhalten kaum entkommen.



Titelbild © Emons Verlag, Jörg Weusthoff

Wie alle jungen Leute interessierten sie sich jedoch auch für die moderne Musik ihrer Zeit. Dies aber waren der Jazz und der Swing – aus den USA, England und Frankreich. Welche musikalischen Zerreißproben und kulturellen Dissonanzen die Jugend auszuhalten hatte, zeigt Michael Lang anhand zahlreicher originaler Schallplatten aus dieser Zeit: Die parteiorientierten Märsche und Lieder der Blut- und Bodenideologie ei-

nerseits und eine Menge heißer Swing andererseits.

EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €



Fr 18. November 2016, 10.30 Uhr bis 18 Uhr  
**Tagung**

## **Wo fängt der Spaß an? – Kölner Karneval zwischen Brauchtum und Veränderung**

„Im Karneval ist alles erlaubt“, so sagen viele.  
„Meine Freiheit endet dort, wo die Freiheit meines Gegenübers beginnt“ ist ein anderes bekanntes Sprichwort. Aber wo wird im Karneval die Grenze der Freiheit des Gegenübers überschritten und seine Würde verletzt?

Welche Persiflage ist angebracht, um zu kritisieren und zu provozieren und wo ist sie verletzend und (re)produziert stereotype Bilder.  
Wo ist Brauchtum wichtig und richtig und wo gilt es, Veränderungsprozesse anzuregen?  
Im Rahmen der Tagung werden diese und ähnliche Fragen diskutiert und mit Hilfe eines Blicks in die Geschichte des Kölner Karnevals sollen Antworten und Argumente gefunden werden.  
Rassismus- und diskriminierungskritische Positionen, die im Gelächter des Karnevals häufig untergehen, werden abseits des karnevalistischen Geschehens hörbar gemacht. Es soll der Blick geschärft, Denkmuster reflektiert und der Frage nachgegangen werden, wie in Zukunft alle an Karneval Spaß haben können.

EL-DE-Haus

Eintritt: frei

Verbindliche Anmeldung unter: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)

Fr/Sa 18./19.11 Fachtagung

## **Antiziganismus entgegenwirken! Aber: Wie?. Respekt leben – Stigma beheben.**

Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit dem NS-DOK u.a.  
in der Woche des Respekts

[www.politische-bildung.nrw.de](http://www.politische-bildung.nrw.de)

**WO FÄNGT DER SPASS AN?** Kölner Karneval zwischen Brauchtum und Veränderung

**TAGUNG AM 18. NOVEMBER 2016**

AUSCHLUSS  
PARTIZIPATION  
DRINK  
DOCH EINE  
MET  
RASSISMUS  
BLACKFACING  
STELL DICH NIT  
ESU AHN  
SEXISMUS  
KRITIK  
KUMM, LOSS  
MER FIERE  
MACHT  
HETERONORMATIVITÄT  
NIT LAMENTIERE

Antiziganismus Büro (AZB) e.V.  
ibs

So 20. November 2016, 18 Uhr Film  
**„Wir sind Juden aus Breslau“.**  
**Überlebende Jugendliche und ihre**  
**Schicksale nach 1933**

Dokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szusziess,  
D 2016

14 Zeitzeugen stehen im Mittelpunkt des Films. Sie waren jung, blickten und fühlten sich in Breslau, der Stadt mit der damals in Deutschland drittgrößten jüdischen Gemeinde, beheimatet. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verband diese Heranwachsenden das gemeinsame Schicksal der Verfolgung als Juden: Manche mussten fliehen oder ins Exil gehen, einige überlebten das Konzentrationslager Auschwitz.

Der Heimat endgültig beraubt, entkamen sie und bauten sich in den USA, England, Frankreich, und auch in Deutschland ein neues Leben auf. Nicht wenige haben bei der Gründung und dem Aufbau Israels wesentlich mitgewirkt. Ihre späteren Erfahrungen veranschaulichen eindrücklich ein facettenreiches Generationenporträt.

Eine Aufführung in Kooperation mit dem NS-DOK

Odeon Kino, Severinstraße 81  
Eintritt: 7 €

Mo 21. November 2016, 17 Uhr Exklusiv-Führung  
für die Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V.  
**Jugend im Gleichschritt!?**  
Mit Dr. Jürgen Müller

Zwischen 1933 und 1945 waren die HJ und der Bund Deutscher Mädel die mitgliederstärksten Organisationen im NS-Staat. Als das „Volk von morgen“ waren die Jugendlichen Adressat der NS-Propaganda und eine zentrale Komponente der NS-Innenpolitik.



*Antreten einer HJ-Einheit © NS-DOK*

In der Führung durch die Ausstellung werden die zentralen Aspekte beleuchtet: Einer NS-Organisation zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

Treffpunkt: EL-DE-Haus  
Kosten keine

So 27. November 2016,  
15 Uhr Exkursion  
**Exkursion: Rund um**  
**den Rathenauplatz**  
Mit Aaron Knapstein

Treffpunkt: Synagoge  
Roonstraße  
Gebühr: 8 €  
Anmeldung bis: 22.11.2016



*Breslau, jüdische Schulklasse 1938 © Privat*



Do 1. Dezember 2016, 19 Uhr Film  
**Kölsches Mädchen – Jüdischer Mensch.**  
**Die Flucht der Faye Cukier**  
Dokumentarfilm, Regie Marcel Schleibaum und Steffen Wimmers, D 2016, 97 Min.

Der Dokumentarfilm zeichnet die Fluchtstationen der 16-jährigen Faye Cukier und ihrer Familie während der NS-Zeit durch Belgien und Nordfrankreich nach. Zusammen mit ihren Eltern Jakob und Sophie verließ Faye im September 1938 ihre geliebte Heimat. Aus dem als Zwischenstopp geplanten Aufenthalt in Antwerpen wurden sechs lange Jahre. Mit viel Glück überlebte die Familie die Verfolgung. Rund 75 Jahre nach ihrer dramatischen Flucht besucht Faye Cukier noch einmal jene Orte ihres damaligen Exils, an denen sie beinahe den Tod fand.

Ein bewegendes Stück Zeitgeschichte – mit einer mehr als beeindruckenden Persönlichkeit, die aus Liebe zu ihrer Stadt nach dem Krieg wieder nach Köln zurückkehrte und heute mit 94 Jahren noch immer gerne hier lebt.

Im Anschluss an die Filmvorführung spricht Dr. Werner Jung, Direktor des NS-DOK, mit Faye Cukier und dem Regisseur Marcel Schleibaum.

EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €



© sektor53 medienproduktion

Do 1. Dezember 2016, 18:30 Uhr Führung  
**Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauer-**  
**ausstellung „Köln im Nationalsozialismus“**  
Mit Oliver Meißner

EL-DE-Haus  
Nur Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €, frei für KölnerInnen  
(KölnTag – frei für KölnerInnen)

Do 1. Dezember 2016, 19:30 Uhr Diskussion  
**Die Milieus der AfD – Wer ist anfällig**  
**für Rechtspopulismus?**

Diskussion mit PD Dr. Oliver Decker, Universität Leipzig, und Prof. Dr. Michael Vester, Leibniz Universität Hannover  
Moderation: Birgit Morgenrath, Rundfunkjournalistin Köln

Die Wahlerfolge der AfD sind erschreckend. Sozialwissenschaftliche Studien belegen jedoch seit langem, dass es ein Potential für autoritäres und fremdenfeindliches Denken, für rechtsextreme Ideologien gibt. Solange die etablierten Parteien dieses Potential durch den Wohlfahrtsstaat und das Versprechen sozialer Sicherheit in der politischen Mitte binden konnten, blieb es verborgen. Doch nach der neoliberalen Wende polarisiert sich die Gesellschaft – sozial und auch politisch.

Wie groß ist nun das Potential für Rechtspopulismus? Und ist es in der „Mitte der Gesellschaft“ zu verorten? Oder sind es die sozialen und geografischen Randgruppen? Sind diese Anfälligkeiten in allen Schichten zu finden oder bedarf es einer differenzierten Betrachtung sozialer und politischer Milieus?

Veranstalter: Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW, Hochschulgruppe Sozialwissenschaften (HSG Sowi), Verein EL-DE-Haus e.V., Sozialistisches Forum Rheinland (SoFoR).

Ort: Universität zu Köln, Hauptgebäude,  
Hörsaal H124  
Eintritt: frei



So 4. Dezember 2016, 15 Uhr Führung  
**Jugend im Gleichschritt!? -  
Hitlerjugend zwischen Anspruch  
und Wirklichkeit**  
Mit Felicitas Jobs

EL-DE-Haus  
nur Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €

Mi 7. Dezember 2016, 19:30 Uhr  
**Podiumsdiskussion**

**Vom 7. bis 9. Dezember 2016 findet  
im NS-Dokumentationszentrum der  
Stadt Köln die 5. bundesweite  
Gedenkstättenkonferenz statt.**

Neben einer umfassenden Bestandsauf-  
nahme steht die Weiterentwicklung der  
Gedenkstätten im Fokus der Tagung.

Die dreitägige Veranstaltung wird mit einer  
öffentlichen **Podiumsdiskussion** eröffnet,  
auf der **Prof. Dr. Martin Sabrow** vom  
Zentrum für Zeithistorische Forschung  
Potsdam/Humboldt-Universität zu Berlin,  
ein Impulsreferat über „**Forschung &  
Gedenken – Überlegungen zu einer  
spannungsreichen Beziehung**“ hält.

Unter der Leitung von **Dr. Werner Jung**,  
Direktor des NS-DOK, diskutieren im  
Anschluss an den Vortrag  
**Prof. Dr. Günter Morsch**, Stiftung  
Brandenburgische Gedenkstätten/Gedenkstätte und  
Museum Sachsenhausen,  
**Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum**,  
Zentrum für Antisemitismusforschung, TU Berlin,  
und  
**Dr. Nicola Wenge**, Dokumentationszentrum  
Oberer Kuhberg Ulm e.V. – KZ-Gedenkstätte.

Veranstaltende sind:  
NS-DOK, Arbeitsgemeinschaft der KZ-  
Gedenkstätten in der Bundesrepublik Deutschland;  
FORUM der Landesarbeitsgemeinschaften der  
Gedenkstätten, Erinnerungsorte und –initiativen;  
Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-  
Westfalen und die Stiftung Topographie des  
Terrors, Berlin

EL-DE-Haus  
Eintritt frei



*Blick in die Gedenkstätte Gestapogefängnis  
© NS-DOK*



### **Gesprächsreihe: Geflüchtete in Köln – eine Herausforderung für unsere Stadt**

An vielen Orten wird in Köln über die Menschen diskutiert, die in Deutschland Schutz vor Verfolgung und Not suchen und auch in unserer Stadt aufgenommen wurden. Im deutlichen Unterschied zu den 1990er-Jahren, als Köln vor einer ähnlichen Herausforderung stand, wird den Geflüchteten mit einer bisher nie dagewesenen Bereitschaft der Aufnahme, Hilfe und Unterstützung begegnet.

Aber auch Ängste und Vorbehalte gegen Geflüchtete nehmen zu. Angst vor Fremden, Unsicherheit im Umgang mit Menschen aus anderen Regionen, Fragen zum Aufenthaltsrecht und zur Integration und zur nach wie vor unbefriedigenden Unterbringung in Massenunterkünften. Aber auch Sorge um zusätzliche Konkurrenz um knappe Wohnungen, Kita Plätze und auch Arbeitsplätze führt zu kritischen Diskussionen.

Der Verein EL -DE Haus, Förderverein des NS Dokumentationszentrums der Stadt Köln, hat in Kooperation mit der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus ein **Angebot für Vereine, Initiativen, Gruppen usw. in Köln** entwickelt, fachlich kompetente Referierende zum Thema Geflüchtete in Köln zu vermitteln. Wir wollen vor allem die Möglichkeit bieten, durch Informationen und Argumente der Angst vor Fremden, der Unsicherheit im Umgang mit Menschen aus anderen Regionen zu begegnen und Fragen zum Aufenthaltsrecht, zur Integration und zu den Unterkünften klären zu helfen.

Verein EL-DE-Haus e.V.  
c/o NS-Dokumentationszentrum  
Appellhofplatz 23 – 25  
50667 Köln  
Mail: [EL-DE-Haus@web.de](mailto:EL-DE-Haus@web.de)

Notwendig sind Angaben zum Veranstalter, Ansprechpartner, das anvisierte Datum, Ort und Zeit der geplanten Veranstaltung sowie eventuell gewünschte Schwerpunkte. Bitte beschreiben Sie ggf. auch den Anlass für den Veranstaltungswunsch. Wir vermitteln auf dieser Basis entsprechende Referierende. **Kosten fallen keine an.**

Dienstag, 15. November 2016, 16 – 20h

### **Mut zur Wahrheit?**

### **Antidemokratie, Antisemitismus und Verschwörungsideologien**



„Mut zur Wahrheit“ lautet der Werbeslogan der rechts einzuordnenden Zeitschrift „Compact“. Was jedoch „Wahrheit“ ist, davon haben Redaktion, Autor\_innen und vor allem Fans der Zeitschrift eine sehr spezielle Vorstellung. „Verschwörungstheorien“, die sich besser als Verschwörungsideologien bezeichnen lassen, erfreuen sich in diesem Spektrum großer Beliebtheit. Doch nicht nur dort. Die Vorstellung einer Verschwörung findet in verschiedenen gesellschaftlichen Spektren große Resonanz und Verbreitung, sie ist zudem zentraler Bestandteil des modernen Antisemitismus. Sie verspricht prickelnde Enthüllungen und exklusives Wissen.

Der 11. September 2001, die Bilderberg-Konferenz oder sonstige vermeintlich mysteriöse Entwicklungen – irgendjemand muss doch die Fäden ziehen und im Hintergrund für alles verantwortlich sein, davon sind die Anhänger\_innen von Verschwörungsideologien überzeugt. Sogar hinter den aktuellen Fluchtbewegungen und den Entscheidungen der Bundesregierung im Sommer 2015 vermuten sie dunkle Mächte.

Im Raum Köln sollten im Herbst gleich zwei Kongresse stattfinden, auf denen Verschwörungsideolog\_innen jeglicher Couleur sich tummeln: Der Compact-Kongress Ende Oktober und der Querdenken-Kongress Ende November. Aufgrund der Kündigung des Veranstaltungsortes wurde der Compact-Kongress zwischenzeitlich abgesagt.



Mit der Tagung wollen wir einen genaueren Blick auf verschwörungsideologische Konstrukte und Denkmuster werfen, die Rolle der „Querfront“-Rhetorik und des Antisemitismus betrachten und der Frage nachgehen, welche Konsequenzen sich für die politische Bildungsarbeit ergeben (können).

Ort: NS-Dokumentationszentrum Köln,  
Appellhofplatz 23 – 25, 50667 Köln

Anmeldungen bis zum 02.11.2016 an:  
[info@koelnische-gesellschaft.de](mailto:info@koelnische-gesellschaft.de)

Programm:

- 16:00 Begrüßung  
16:15 Inhaltlicher Einstieg:  
Was sind Verschwörungsideologien?  
*Volker Weiß*  
17:00 1) Vertiefungsworkshop  
Lügenpresse und Antisemitismus  
*Richard Gebhardt & Andreas Düspohl*  
2) Vertiefungsworkshop  
Querfront und Antisemitismus  
*Olaf Kistenmacher*  
18:30 Abschlussvortrag:  
Verschwörungsideologien  
und Antisemitismus im Internet und  
Handlungsempfehlungen für eine  
Politische Bildungsarbeit  
*Judith Rahner*  
19:15 Ausklang

Eine Veranstaltung im Rahmen des Projektes „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus Köln und der DGB Jugend Köln.

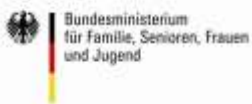


Gefördert vom:

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms



## Vogelsang: Zuchtkloster für den Führernachwuchs

Die Anlage Vogelsang über der Urfttalsperre in der Eifel gehört zu den größten NS-Bauwerken in Deutschland. Anfang September 2016 wurde dort ein NS-Dokumentationszentrum eröffnet. Das war für den Förderverein des NS-DOK der Anlass, eine eintägige Informationsfahrt nach Vogelsang seinen Mitgliedern anzubieten.



Blick vom Sonnenwendplatz auf den Hang mit Kameradschaftshäusern, Thingstätte und Hauptgebäude, 1938  
© Vogelsang ip

In süd-westlicher Richtung, eine knappe Autostunde von Köln entfernt, mitten in der schönen Eifel, oberhalb der Urfttalsperre, liegt die ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang. Mit einer Gesamtfläche von rund 100 Hektar ist das „Zuchtkloster für den Führernachwuchs der Nazis“ (*Die Welt*) eines der größten Bauensembles aus der Zeit des "1000-jährigen Reiches". Vergleichbar mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in Nürnberg.

Hier in Vogelsang, wie in zwei weiteren Ordensburg (in Bayern und dem damaligen Pommern, heute Polen) , sollte der „Führernachwuchs“ für die NSDAP herangezuchtet und damit ideologisch erzogen werden. 1934 erfolgte der Baubeginn. 1936 startete der Lehrbetrieb. Dieser dauerte jedoch nicht lange.

Die „Ordensjunker“, wie sie sich selbst nannten, wurden 1939 als Soldaten eingezogen und zum großen Teil in den eroberten östlichen Gebieten eingesetzt. Viele von Ihnen „waren dort an nationalsozialistischen Verbrechen beteiligt.“

Nach rund zehnjähriger Planung öffneten Anfang September 2016 die NS-Dokumentation Vogelsang und das Nationalpark-Zentrum Eifel in der früheren „Ordensburg“ ihre Türen.

Ähnlich wie der Arbeitsauftrag und die Zielsetzung des Kölner NS-Dokumentationszentrums wird im „NS-DOK Vogelsang“ die eigene Vergangenheit kritisch erforscht, werden Quellen gesammelt, aufbereitet und archiviert sowie in der Dauerausstellung „Bestimmung: Herrenmensch. NS-Ordensburgen zwischen Faszination und Verbrechen“ und diversen Wechsellausstellungen der internationalen Öffentlichkeit präsentiert.



*Kölner BesucherInnen im Foyerbereich des NS-DOK Vogelsang, der zur Dauerausstellung führt © Willi Reiter*

Mit einem Bus ging es bei strahlendem Sonnenschein auf der A 1 Richtung Vogelsang. Dort wurde unsere 30-köpfige Kölner Gruppe von Stefan Wunsch, dem wissenschaftlichen Leiter in Vogelsang, und der Bildungsreferentin Sabine Weber empfangen. Es folgten in zwei Gruppen parallel und abwechselnd zwei Außen- und Innen-Führungen.

„In der Dauerausstellung geht es primär um den ‚Führernachwuchs‘“, erzählt Sabine Weber. Damit ist natürlich die Frage verbunden: Welche Lehrgangsteilnehmer wurden in der sogenannten Ordensburg in diese angebliche Führungskaste aufgenommen?

Bildung und reflexives Denken spielten jedenfalls keine Rolle bei den rund 2100 Ordensjunkern, die die Ausbildung von 1936 bis 1939 durchliefen. Jeder Deutsche im nationalsozialistischen Sinne, egal mit welchem Bildungshintergrund, „selbst der einfachste Mann aus dem Volke“, so Robert Ley, der für die Organisation der Ordensburgen und die Auswahl der Ordensjunker zuständig war, sollte die Möglichkeit erhalten, sich für Führungsaufgaben der NSDAP zu qualifizieren. Das hatte Folgen.

„Die Kandidaten kamen aus ganz Deutschland“, erzählt Bildungsreferentin Weber, „handverlesen wurden sie von Ley ausgewählt“.

Die meisten „Junker“ waren Mitte 20 und mussten sich bereits in der NSDAP bewährt und den Arbeits- und Militärdienst absolviert haben. Außerdem zählte – „natürlich“ - der Abstammungsnachweis. In der Ausbildung legte Robert Ley primär Wert auf Drill und Sport. In den Seminaren und Vorlesungen

wurden die Junker mit rassistischen Thesen indoktriniert. Dabei hätten, so Sabine Weber, etliche Kandidaten den aggressiven und rassistischen Lerninhalten intellektuell gar nicht folgen können.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der zum Teil beschädigte Gebäudekomplex hauptsächlich von den belgischen Streitkräften genutzt. 2006 kehrten die belgischen Truppen in ihre Heimat zurück und Vogelsang wurde ein Teil des geplanten Zentrums des Nationalparks Eifel.

Damit die Außen- und Innen-Führungen optimal erfolgen konnten, teilten Stefan Wunsch und Sabine Weber die Kölner Gruppe in zwei Teile. Wunsch und Weber erläuterten kenntnisreich, lebendig und detailliert die inhumanen Pläne der gescheiterten „Herrenmensch“.

Auf jede Nachfrage aus dem Publikum antworteten sie punktgenau. So war es nicht verwunderlich, dass zum Schluss der Veranstaltung einige Teilnehmern der Wunsch äußerten, dass der Förderverein des EL-DE-Hauses in Zukunft weitere solche Fahrten anbieten sollte.



*Ansprache Robert Ley zu den auf dem Appellplatz angeordneten Lehrgangsteilnehmern, um 1937*

*© Vogelsang IP*





*Bildungsreferentin Sabine Weber (links) führt durch die Ausstellung. Im Vordergrund Teilnehmerinnen der Kölner Gruppe © Willi Reiter*



*Blick in die Dauerausstellung mit Ausblick © Vogelsang-IP-Roman Hövel*

Bei der Aufbereitung der braunen Vergangenheit bleibt das Team um Stefan Wunsch aber nicht stehen. Ihnen ist, wie auch dem Kölner NS-Dokumentationszentrum, „das Hinausgreifen über die NS-Geschichte bis in unsere Gegenwart hinein von zentraler Bedeutung“, konstatiert Wunsch. Es sei ihr gesellschaftlich-politischer Auftrag. So schließt Sabine Weber ihren Rundgang durch das Gelände mit den Worten: „Wir wollen die Vergangenheit mit der Gegenwart verknüpfen und bei den Besuchern die Frage anstoßen: Was bedeuten uns Demokratie und Pluralität in unserer heutigen Gesellschaft?“

Ähnlich formulierte es bei der Eröffnung der Dauerausstellung NRW-Landeskulturministerin Christina Kampmann: „Für Nordrhein-Westfalen ist es einer der herausragenden Orte der Erinnerungskultur. Es ist ein wichtiger Ort für die außerschulische Bildung. Ein wichtiger Ort, um sich auch auseinanderzusetzen, was Demokratie heute bedeutet, was Freiheit und die Achtung der Menschenwürde bedeuten.“ In Zukunft werden auf Vogelsang rund 300.000 Besucher im Jahr aus Deutschland und den umliegenden Ländern wie Belgien und den Niederlanden erwartet.

*Willi Reiter*

*Schautafel in der Dauerausstellung: Von der Wehrmacht besetzte osteuropäische Gebiete. Die „Punkte“ zeigen den Einsatz- bzw. die Tat-Orte der ehemaligen „Junker“ aus Vogelsang © Willi Reiter*



## Neue Spuren zum Gedenken von tausend im Mai 1940 deportierten Roma und Sinti

Wir alle kennen und schätzen die Arbeiten des Künstlers *Gunter Demnig*; zusammen mit der Fotografin *Karin Richert* die Initiatoren eines außergewöhnlichen Stolperstein-Kunstprojektes. In ganz Deutschland erinnern über 56.000 Gedenk-Stolpersteine, in Köln allein ca. 1.100, und auch in vielen Ländern Europas, an Bürgerinnen und Bürger, die Opfer der NS-Gewaltherrschaft wurden.

Leider zeigte sich sehr schnell, dass sogar die relativ massiven Messing-Stolpersteine und ebenfalls Messing-Schriftspuren immer wieder Ziele von Diebstahl und Zerstörung sind. Es muss dahingestellt werden, ob sog. Metalldiebe die Verursacher sind, oder gar rassistische Hintergründe vorliegen.

Bei Führungen rund um das alte Messegelände, mit *Karola Fings* im Nov. 2015, und danach durch Mitglieder der „Projektgruppe Messelager“, fiel den interessierten Gästen negativ auf, dass auch vor dem Messegelände und vor dem Deutzer Bahnhof drei Sinti-Roma-Gedenk-spuren fehlten oder zerstört waren. Schnell stand eine erforderliche Restaurierung zur Diskussion, aber mit der Problematik einer Kostenübernahme.

Umso erfreulicher war es, dass nach einer Kontak-tierung der *Koelnmesse GmbH* durch die Projekt-gruppe Messelager schnell eine Zusage der Kos-tenübernahme für die fehlenden Gedenkspuren vorlag, und sogar darüber hinaus eine Beteiligung an den Kosten der Schriftspur vor dem Bahnhof Deutz-Tief, für die sich die Bezirksvertretung In-nenstadt verantwortlich sieht.

Am Mittwochmorgen, den 5. Oktober, war es dann soweit. *Künstler Demnig* konnte zusammen mit zwei Straßenamt-Bediensteten für die Restaurie-rung Hand anlegen. Und das im wahrsten Sinne des Wortes!



*Auenplatz: G. Demnig in voller Aktion © B. Schiefer*

Denn der Austausch der zerstörten Gedenkspur am Auenweg gestaltete sich äußerst schwierig und erforderte sogar einen Elektro-Meißelhammer. Gun-ter Demnig bewältigte die Arbeiten, trotz ziemlicher Staubwolken, mit absoluter fachmännischer Souve-ränität (siehe die Fotos!).



*Auenweg: Gunter Demnig, unterstützt von Mitarbeitern des Amtes für Straßen und Verkehr, ersetzt die zerstörte Spur © G. Wehner*

Über die gesamten zwei Stunden schwerer Arbeit waren von Anfang an, neben Karin Richert, Vertreter der *Koelnmesse GmbH*, sogar mit Fotografin, sowie Vertreter des NS-DOK und der Projektgruppe Messelager anwesend, die sich alle zum Abschluss über die gelungene Aktion freuten. Besonderer Dank gilt Herrn Guido Gudat und Frau *Renate Kievernagel* von der *Koelnmesse-Zentralbereichsleitung Unternehmenskommunikation*, sowie auch *Bezirksbürgermeister Andreas Hupke*, die die Restaurierungs-Aktion finanziell ermöglichten.

*Bernd Schiefer  
für die Projektgruppe Messelager*





*Auenplatz: Die erneuerte Spur ist endlich fertig*  
© G. Wehner



*Auenweg: G. Demnig nach erfolgreicher Arbeit*  
© G. Wehner

## „Cap Arcona“ – 3. Mai 1945: Ein Kurzfilm als Beitrag zur Erinnerungskultur

**Kap Arcona - der Nordzipfel der Insel Rügen. Dass sich mit diesem Namen eine Tragödie des Widerstandes gegen den Naziterror verbindet, weiß kaum jemand. Deshalb ist es bemerkenswert, dass zwei Studenten der Fachhochschule Düsseldorf einen großartigen Beitrag zur Erinnerungskultur geleistet haben.**

Die „Cap Arcona“ war in den 30er Jahren ein weltbekannter Luxusdampfer der Hamburg-Amerika-Linie. Die „Königin der Südsee“ fuhr Linie zwischen Hamburg und Buenos Aires. Anfang 1944 wurde das Schiff von der SS beschlagnahmt.

„Kein Häftling darf lebend in die Hände des Feindes fallen“ – dieser irrsinnige Befehl Himmlers führte zu den „Todesmärschen“, denen zum Ende des Krieges Tausende Häftlinge zum Opfer fielen. Diesem Befehl zufolge sollte die „Cap Arcona“ in der Ostsee versenkt werden. Zusammen mit zwei anderen Schiffen lag das Schiff in der Ostsee vor Neustadt – überladen mit mehr als 600 Häftlingen.



*Der Untergang der Cap Arcona – Zeichnung des jüdischen Künstlers Berl Friedler*

Am 3. Mai griffen Bomber der Royal Air Force die Schiffe an. Die Häftlinge waren vom zivilen Kapitän schon über den Tod Hitlers informiert worden - nichts hatten sie sehnlicher erwartet als das Eintreffen der britischen Truppen. Nur 350 Häftlinge überlebten den Angriff – darunter auch der Kölner Willy Neurath.

Restlos aufgeklärt wurde die Informationslage der Royal Air Force nie und jahrzehntelang gab es von britischer Seite kein einziges Wort zu dieser Katastrophe – keine Erklärung, kein Bedauern ... nichts. Natürlich hat es seitens der Häftlingsorganisationen nie einen Vorwurf an das britische Militär gegeben. Nur – gewusst hätte man schon gerne, wie es zu diesem Irrtum kommen konnte, denn dass der Angriffsbefehl auf falschen Informationen beruht haben muss, das war klar.

So war der Untergang der „Cap Arcona“ auch in der Familie Neurath ein Dauerthema ganz besonderer Art: Am Morgen des 4. Mai traf Willi Neurath am Strand von Neustadt seine Ehefrau Eva wieder. Sie hatten 1943 in Köln geheiratet und das letzte Lebenszeichen, das Eva von Willi hatte, waren seine Briefe aus Buchenwald. Im Zuge der Auflösung der Marine war sie als Marinehelferin in der Neustädter U-Bootschule stationiert worden, hatte die Schiffe wochenlang in der Ostsee liegen sehen und auch die brennende „Cap Arcona“ beobachtet. Dass ihr Mann in Neuengamme und auf der „Cap Arcona“ war – das wusste sie nicht.

Dem Autor dieser Zeilen war die Erinnerung an den Untergang der „Cap Arcona“ ein immerwährendes

Herzansliegen: Neustadt wurde sein Geburtsort und Eva hat immer und immer wieder von dem Wiedertreffen mit Willi erzählt.

1995 konnte der Autor als erster Journalist einer deutschen Zeitung für die Wochenzeitung DIE ZEIT mit einem Militärhistoriker im Londoner Verteidigungsministerium sprechen.

Zum 70. Jahrestag im Jahre 2015 schlug er Professor Nachtwey von der FH Düsseldorf vor, die Geschichte seinen Filmstudenten als Thema anzutragen.

Aus dem Wunsch nach einen filmischen Beitrag zur Erinnerung an die Tragödie des 3. Mai 1945 wurde Wirklichkeit: **Tatjana Krause** und **Sebastian Kentzler** schufen einen

Kurzfilm als Masterarbeit. Bestandteil der Masterarbeit ist die Webseite <http://4-5-45.de>.

Tatjana Krause und Sebastian Kentzler zu ihrer Arbeit: „Für uns erzählt der Film eine wirklich großartige Geschichte von Hoffnung in all dem Schrecken dieser Zeit! Inzwischen leben nur noch sehr wenige Zeitzeugen, was eine Dokumentation und mediale Aufarbeitung der Geschichte für folgende Generationen heute wichtiger denn je macht.“



Für uns war die über dreijährige Arbeit an diesem Projekt eine sehr intensive und emotionale Zeit. Es geht uns um kleine Momente der Menschlichkeit, in der Menschen aus dem System ausbrechen, einander helfen oder ungebrochen zu ihren Idealen stehen.“

Der Film wurde an Originalschauplätzen gedreht und thematisiert daher auch das ELDE-Haus als eine der Haftstationen von Willi Neurath.

Link zu dem Artikel von Bruno Neurath in der ZEIT vom 28.4.1995: <http://bit.ly/2dRBG0H>  
Dokumentation zu Willi Neurath im Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme: <http://www.offenes-archiv.de/de/medium-ansicht?id=3639>



*Bruno Neurath-Wilson,  
Mitglied des  
Fördervereins*

---

Mi 23. November 2016, 19 Uhr

## **Einladung zum Rheinbogendialog**

**"Fremdenangst - Angst vor Flüchtlingen und wie Fremdheit zu überwinden ist"  
Geflüchtete in Köln – eine Herausforderung für unsere Stadt.**

**Ort: Erzengel Michael Kirche,  
Diakonie Michaelshoven  
Pfarrer-te-Reh-Str. 7, 50999 Köln**

Vortrag:

**Susanne Rabe Rahman,**

Leiterin Leistungsbereich, Integration und Beratung  
beim Caritasverband für die Stadt Köln

Moderation:

**Dr. Wolfgang Uellenberg van Dawen,**  
Verein EL-DE-Haus e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren  
in Ihrem Umfeld wird kontrovers über Geflüchtete diskutiert? Sie wollen sich über Fluchtursachen und Flüchtlingsschutz informieren und ebenso Sorgen und Ängste ernst nehmen? Sie wollen klären, wo Probleme sind, aber sich auch mit Übertreibungen, unsachlichen Argumenten und überzogenen Befürchtungen auseinandersetzen?

Worum geht es?

An vielen Orten wird in Köln über die Menschen diskutiert, die in Deutschland Schutz vor Verfolgung und Not suchen und auch in unserer Stadt aufgenommen wurden.

Den Geflüchteten wird mit einer bisher nie dagewesenen Bereitschaft der Aufnahme, Hilfe und Unterstützung begegnet. Aber auch Ängste und Vorbehalte gegen Geflüchtete nehmen zu. Angst vor Fremden, Unsicherheit im Umgang mit Menschen aus anderen Regionen, Fragen zum Aufenthaltsrecht und zur Integration und zur nach wie vor unbefriedigenden Unterbringung in Massenunterkünften. Aber auch die Sorge um zusätzliche Konkurrenz, um knappe Wohnungen, Kita Plätze, aber auch Arbeitsplätze führt zu kritischen Diskussionen.

Wir sind davon überzeugt, dass es mit Informationen, Argumenten und einer weltoffenen und humanistischen Einstellung möglich ist, Fragen zu klären, Informationen zu vermitteln und Vorbehalten zu begegnen. Hinzukommen muss eine Politik, die es unserer Stadtgesellschaft ermöglicht, die Herausforderung, die die rund 14.000 Geflüchteten in einer Millionenstadt stellen, zu bewältigen. Auch darüber wollen wir diskutieren.

Sie sind herzlich eingeladen zum Rheinbogendialog vom Verein EL-DE-Haus, WiSü – Willkommensinitiative im Rheinbogen und der Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ellen Behnke, Monika Wilke und  
Dieter Marezky

Infos: [www.buergervereinigung-rodenkirchen.de](http://www.buergervereinigung-rodenkirchen.de)  
und [www.wisue.de](http://www.wisue.de)

## AUS ANDEREN INITIATIVEN

### Lern- und Gedenkort **JAWNE**

Do 17. November 2016, 19.00 Uhr

**Deportiert, als alle schon ans Ende dachten: Emil Marx XII/10 – ein bisher übersehener Kölner Transport im Februar 1945**

**Lichtbildervortrag von Josef Wißkirchen mit der Zeitzeugin Edith Schmitz**

Moderation: Manfred Hoeffken (WDR)

Ort: Lern- und Gedenkort Jawne,  
Albertusstraße 26, 50667 Köln

Noch am 14. Februar 1945, drei Wochen vor dem Einmarsch der Amerikaner, wurde der Kölner Kaufmann Emil Marx zusammen mit 13 Kölner Juden nach Theresienstadt deportiert: in einem 616 Personen umfassenden Sammeltransport von Personen aus dem Rheinland, Westfalen, Frankfurt, Halle und Leipzig.

In Theresienstadt wurde der Transport mit der römischen Ziffer XII (für Frankfurt) versehen. Dass in ihm auch 13 Kölner waren, von denen zwei starben, wurde bisher übersehen.

Wegen der Bombardierung Dresdens musste der Zug über Nebenstrecken umgeleitet werden. Anhand wertvoller Dokumente aus dem Besitz der Tochter Edith Schmitz geb. Marx (u.a. mehrere Postkarten, die der Vater während der viertägigen Fahrt geschrieben hat), werden der Transport und das Schicksal der Familie genau dokumentiert.

Der Vortrag fußt auf Wißkirchens 2016 im Klartext-Verlag erschienenen Buch „Verfolgte Nachbarn am Gillbach – Juden in Rommerskirchen“.

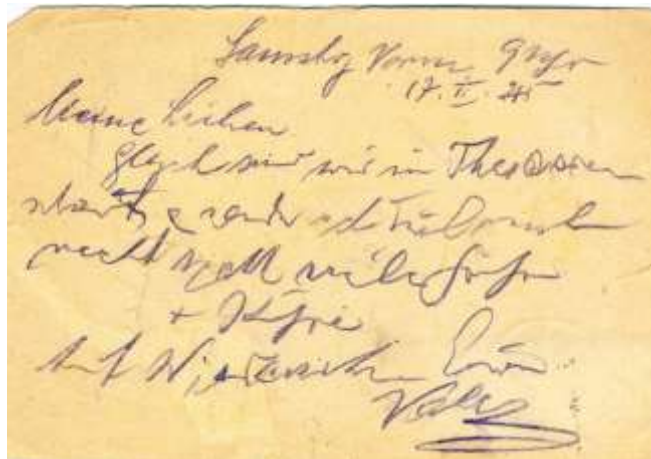
Die Flucht- und Verfolgungsgeschichten zahlreicher Kölner Juden werden darin beschrieben, die ihre familiären Wurzeln in Rommerskirchen hatten. Edith Schmitz, die Tochter von Emil Marx, stellt sich nach dem Vortrag den Fragen des Publikums.



Lydia Marx geb. Mortier de la Fontaine Emil Marx  
© Josef Wißkirchen



Im Ghetto Theresienstadt erhielt Emil Marx die aus der Transportnummer abgeleitete Kenn-Nummer 463-XII/10  
© Josef Wißkirchen



Letzte Karte aus dem fahrenden Zug von Emil Marx an seine Frau Lydia und die Kinder:  
„Samstag Vorm. 9 Uhr / 17.II.45 – Meine Lieben. Gleich sind wir in Theresienstadt u. sende ich Euch noch recht herzliche Grüße u. Küsse. Auf Wiedersehen Euer Vater“ © Josef Wißkirchen





*Emil Marx (l.) als Straßenbauer in der Eifel  
© Josef Wißkirchen*



*Emil Marx (an der Schubkarre) 1938/39 als  
Zwangsarbeiter beim Straßenbau in der Eifel  
© Josef Wißkirchen*



Josef Wißkirchen

## VERFOLGTE NACHBARN AM GILLBACH

Juden in  
Rommerskirchen

KLARTEXT

ISBN 978-3-8375-1550-3, 363 S., 16,95 €



*Emil Marx (r.) als Geschäftsführer mit Belegschaft vor  
seinem Laden in Siegburg (vor 1938)  
© Josef Wißkirchen*

**KÖLNER DEPORTIERTE VOM 14.02.1945 NACH THERESIENSTADT**  
**Auszug aus der Deportationsliste XII/10**

Nr.	Name	Geburt	Letzter Wohnort
450	Bachenheimer Siegmund	12.10.1884	Köln, Utrechter Str. 6
455	Biermann Julius	19.04.1886	Köln, Utrechter Str. 6
456	Goldschmidt Albert	28.04.1889	Köln, Utrechter Str. 6
458	Hutner Leib	06.11.1889	Köln, Werderstr. 89
459	Kain Max	20.06.1892	Köln, Utrechter Str. 6
460	Levy Max	23.10.1891	Köln, Utrechter Str. 6
463	Marx Emil	02.12.1898	Köln, Lübecker Str. 22
470	Simon Wilhelm	20.08.1888	Köln-Mülheim, Flensburger Str. 4
471	Specht Ludwig	12.04.1902	Köln-Braunsfeld, Esplanade 28
472	Stern Fritz	18.06.1898	Köln, Utrechter Str. 6
474	Struch Benjamin	10.01.1887	Köln-Ehrenfeld, Barackenlager
476	Visser Meyer	20.11.1880	Köln-Rath, Wodanstr. 31
477	Köhler Jakob	10.10.1903	Köln-Kalk, Kurfürstenstr. 23a



*Edith Schmitz*



*Manfred Höffken, WDR*



*Josef Wißkirchen*



**Bilz-Stiftung**

**Bilz-Preis 2016 geht an „IG Keupstraße“**

Die 1998 in Köln gegründete Bilz-Stiftung zeichnet jährlich eine gemeinnützige Initiative aus, die sich entweder der Völkerverständigung widmet, sich für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte einsetzt oder sich gegen die Diskriminierung von Minderheiten wehrt.

Der Vorstand der Bilz-Stiftung hat beschlossen, im Jahre 2016 den Bilz-Preis in Höhe von 5.000 Euro an die „Interessengemeinschaft Keupstraße e.V.“ zu verleihen.

Die IG Keupstraße wurde 1995 von Bewohnern und Geschäftsleuten der Keupstraße gegründet. Die Ziele dieser Bürgerinitiative sind zum einen für ein friedvolles Zusammenleben unterschiedlicher Nationalitäten und Ethnien in einem multikulturellen Umfeld zu sorgen, auf der anderen Seite sollen gegenseitiges Verständnis, Respekt und Toleranz gefördert werden. Dies geschieht unter anderem durch einen kulturellen Austausch mit dem Ziel, Barrieren und Vorurteile der Bewohner untereinander abzubauen.

Die „Interessengemeinschaft Keupstraße“ erfüllt damit auf hervorragende Weise die Ziele der Bilz-Stiftung.

Die Preisverleihung erfolgt am 23. November 2013. Der Preis soll Unterstützung für die zukünftige Arbeit sein.

*Fritz Bilz*



Mi 9. November 2016, 12 -12.45 Uhr

**Gedenkstunde für die deportierten  
und ermordeten jüdischen Kinder  
und Jugendlichen aus Köln**

**am Löwenbrunnen (Erich-Klibansky-Platz)**

Wir erinnern an die Novemberpogrome der Nationalsozialisten gegen die jüdische Bevölkerung, die es nicht nur in Köln, sondern im gesamten Deutschen Reich gab.

Der damalige Direktor des Jüdischen Gymnasiums, Dr. Erich Klibansky, intensiviert anschließend seine Bemühungen um ein Rettungsprogramm für die jüdischen Kinder und Jugendlichen: Er konnte auf dem Weg der Kindertransporte zwar nicht die ganze Schule nach England umsiedeln, rettete aber auf diesem Weg über 130 Kindern und Jugendlichen das Leben.

Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 der Johannes-Gutenberg-Realschule in Bergisch Gladbach werden vormittags zur Geschichte der Jawne, zu den Novemberpogromen und zur Rettungsgeschichte der Kindertransporte arbeiten. Davon werden sie in der Gedenkstunde berichten. Für die Stadt Köln wird Bürgermeister Hans-Werner Bartsch zu den Schülern und Anwesenden sprechen.

Rainer Lemaire  
Lern- und Gedenkort Jawne

Do 24. November 2016, 19 Uhr

**Verleihung des Giesberts-Lewin-Preises**

**Käthe-Kollwitz-Museum Köln,  
Neumarkt 18-24, Neumarktpassage.**

Der diesjährige Giesberts-Lewin-Preis wird an die Historikerin **Dr. Barbara Becker-Jäkli** verliehen, die sich seit Jahrzehnten in Forschung und Praxis mit der Aufarbeitung des Nationalsozialismus und der jüdischen Geschichte in Gegenwart und Vergangenheit sehr profunde Ergebnisse erarbeitet hat.

Wo jüdisches Leben in der Bundesrepublik immer noch auf den Nationalsozialismus und gegenwärtigem Antisemitismus fokussiert ist, zeigt Barbara Becker-Jäkli mit der Darstellung der Alltagsgeschichte von Juden und Jüdinnen ein vielschichtiges Bild jüdischen Lebens in der Gegenwart.

*Bitte melden Sie Ihr Kommen bis zum 19.11.2016 in der Geschäftsstelle an, unter [info@koelnische-gesellschaft.de](mailto:info@koelnische-gesellschaft.de) oder per Fax 0221/617286.*

Veranstaltung der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Dr. Barbara Becker-Jäkli ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im NS-DOK; zahlreiche Publikation zur jüdischen Geschichte in Köln.

Mi 9. November 2016, 20 Uhr  
**Konzert zum Gedenken an  
die Reichspogromnacht 1938**

Ort: Piazzetta des Historischen Rathauses  
zu Köln

Auf Einladung von Oberbürgermeisterin  
Henriette Reker findet zum Gedenken an die  
Reichspogromnacht 1938 ein Konzert in der  
Piazzetta des Historischen Rathauses statt.



**Dunkelgold**  
Rolly Brings & Bänd spielen  
Itzik Manger auf Hochdeutsch

*"Lesst uns singen einfach und klar  
von allem das heimisch lieb und teuer:  
von äh'n Bettlern, die fluchen dem Frost,  
und von Müttern, die segnen des Feind."*

Benjamin Brings (Perkussion, Gesang)  
Rolly Brings (Gesang, Gitarre)  
Wolfgang Klinger (Gitarre, Gesang)  
Heinrich Kraus (Bass, Gesang)  
Klaus Streng (Gitarre, Gesang)

**9. November 2016**  
20:00 Uhr  
**Historisches Rathaus zu Köln - Eintritt frei \***

\* Wegen der begrenzten Plätze werden kostenlose Einlasskarten benötigt.  
Diese können ab Montag, den 24. Oktober 2016  
beim Bürgerbüro der Stadt Köln am Laurenzplatz abgeholt werden.  
(vier Einlasskarten pro Person)  
Einlass 30 Minuten vor Konzertbeginn

Historisches Rathaus zu Köln, Rathausplatz 1, 50667 Köln  
Haltestelle Heumarkt (Linien 1, 3, 7, 9, Busse 106, 182, 133)

Stadt Köln

Unter dem Titel „**Dunkel-  
gold**“ spielen Rolly Brings &  
Bänd Lieder von Itzik Manger  
auf Hochdeutsch.

Itzik Manger (1901-1969) gilt  
als der bedeutendste jiddische  
Lyriker des 20. Jahrhunderts.  
Seine Gedichte und Balladen  
besingen die ermordete und  
ausgelöschte Welt des  
osteuropäischen Judentums;  
sie singen von Freud und Leid  
der kleinen Leute.

Der Eintritt zum Konzert ist  
frei.

Aufgrund der begrenzten  
Platzkapazitäten sind kosten-  
lose Zutrittskarten (vier Ein-  
lasskarten pro Person) im  
Bürgerladen erhältlich.

Der Einlass ist ab 19:30 Uhr.  
Die Platzwahl ist frei.



## BUCHBESPRECHUNG

### Ein wichtiges Buch zur aktuellen Sonderausstellung "Jugend im Gleichschritt?"

Martin Rütter hat in seinem Buch über Wolfgang Ritzer nicht nur eine umfassende biographische Studie über dessen „unangepasstes Jugendverhalten im Nationalsozialismus“ vorgelegt, sondern auch die „späte Verarbeitung“ (so der Untertitel) dieses Verhaltens in der Wiedergutmachung und der historischen Forschung beschrieben. Besonders bedeutsam ist es durch die Aufarbeitung der sogenannten „Kölner Kontroverse“ um die Bedeutung des Handelns der Edelweißpiraten. Möglich wurde dies allerdings erst nach Wolfgang Ritzers Tod (\* 1925- † 2010) und der Sichtung seines Nachlasses. Er nimmt dabei Bezug auf viele Gespräche mit Mitarbeitern des NS-DOK und anderen Personen, die, wie Werner Jung in der Einleitung schreibt, die Rolle des NS-DOK nicht nur als Gedenkort und Lernort, sondern auch als Ort der Begegnung betonen.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert: Einen biographischen über Wolfgang Ritzer, das zweite Kapitel „Rahmenbedingungen“ referiert die Kölner Kontroverse und welche Schlüsse daraus zu ziehen sind. Der dritte Teil schließlich mit dem Titel „Aufarbeitung und Konflikte“ versucht aus verschiedenen Blickwinkeln eine Würdigung der Person und der Rolle Wolfgang Ritzers.

Im biographischen Teil stehen die unangepassten Jugendgruppen im Vordergrund: ihr Ursprung in der Bündischen Jugend, die Rolle der Edelweißpiraten innerhalb dieser Gruppen und natürlich Wolfgang Ritzers Weg. Thema ist das Verhältnis zum NS-Staat und zur Hitlerjugend.

Seit 1936 gab es immer mehr Konflikte mit der Hitler-Jugend. Bewegend ist als Beispiel, wie Ritzer die Reichspogromnacht erlebt und dadurch in seiner Haltung gegen die Nazis bestärkt wird. 1943 wurde er zur Wehrmacht eingezogen, kam 1944 -1946 in Gefangenschaft. Nach seiner Rückkehr nach Köln wird er mit der Einschätzung der Alliierten, die Edelweißpiraten seien unpolitisch, hätten einen Hang zu Zerstörung und Kriminalität und ihre Handlungen seien deshalb nur eine Reaktion gegen Reglementierung, konfrontiert.

Diese Einschätzung prägt über lange Jahre das Bild. In den 1970-er Jahren wird ein anderes Bild gezeichnet:

Die Veröffentlichungen von Hellfeld, Peukert, Rusinek und den Zeitzeugen Jülich und Theilen, später Mucki Koch lösen die „Kölner Kontroverse“ aus: war es politisch motivierter Widerstand oder waren es kriminelle Akte?

Das Verdienst dieses Buches ist es, diese vermeintlich gegensätzliche Fragestellung aufzulösen.

Anhand der Biographie von Wolfgang Ritzer zeigt Rütter auf, dass die Gleichsetzung der Ehrenfelder Gruppe mit der Gesamtheit der Edelweißpiraten nicht zutreffend ist und unterschiedliche Motivationen das unangepasste Verhalten der Jugendlichen bestimmt haben. Weiterhin deckt er eine methodische Schwäche der allein auf „oral history“ gestützten Geschichtsschreibung auf: Erinnerung ist oft bruchstückhaft und manches wird nur in einem bestimmten Licht wahrgenommen. So entsteht ein umfassenderer Blick auf die Jugendlichen und ihre Gruppen.

Von Wolfgang Ritzer persönlich wurde das in den 80er Jahren neu entstandene Interesse oft skeptisch wahrgenommen, da er seine Darstellung der Geschichte und letztlich die Würdigung seiner Person nicht angemessen fand. Auch darin besteht ein Verdienst dieses Buches, die verschiedenen Facetten und Sichtweisen gegenüber zu stellen und so ein umfassendes Bild sowohl der Person als auch der Edelweißpiraten in den Jugendgruppen zu zeichnen. Die Verknüpfung von einer persönlichen Geschichte mit anderem Material und weiterer historischer Forschung macht dabei die methodische Qualität dieser Arbeit aus. Im Hinblick auf die aktuelle Ausstellung „Jugend im Gleichschritt“ werden

dieses Buch und seine Ergebnisse zu einer Grundlagenforschung zum Thema Jugend im Nationalsozialismus werden.

*Martin Sölle*

Martin Rütter  
**„Senkrecht stehen bleiben“**  
Wolfgang Ritzer und die Edelweißpiraten  
Schriftenreihe des NS-Dokumentationszentrums  
Band 21  
Emons Verlag  
2015, 294 Seiten,  
29,95 €



